

KOMMENTAR

Ungelöste Platznöte

Die Fußballvereine in Köln sind weit davon entfernt, in Kunstrasen-Begeisterung zu verfallen. Natürlich ist es nett anzusehen, wenn staubige Aschenplätze aus dem Stadtbild verschwinden und die Vereinsfußballer stattdessen auf grünem Untergrund spielen. Doch die Umwandlung von Asche in Kunstrasen löst nicht die Platzprobleme der Klubs. Viele Vereine hätten lieber einen zweiten Aschenplatz als ein schickes Kunstrasenfeld. Nirgendwo ist die Situation so einfach wie in Sürth. Auf dem Reißbrett kann die Stadt in einem Neubaugebiet zwei Fußballfelder planen. Warum das jetzt schon Jahre dauert, wird niemand ernsthaft begründen können. Die stadtplanerische Ziellosigkeit der Verwaltung trifft mit dem VfL Sürth ausgerechnet einen Verein mit einer der erfolgreichsten Jugendabteilungen des Fußballkreises. Wenn das Platzproblem nicht schnell gelöst wird, drohen dem Verein schon bald die Spieler wegzulaufen.

Natürlich sind auch die Vereine gefordert. Trotz des drangvollen Enge hat gerade der VfL Sürth vorgemacht, wie es mit intelligenten Trainingsmethoden möglich ist, bis zu 80 Kinder gleichzeitig zu trainieren und damit auch noch erfolgreichen Fußball zu spielen. Gerade bei den vielen im Grüngürtel beheimateten Vereinen wird die Stadt keine zusätzlichen Sportplätze genehmigen können, um nicht gegen den Landschaftsschutz zu verstoßen. Das Dilemma wird sich nur lösen lassen, wenn die Stadt eine Grundsatzentscheidung zum Bau neuer Plätze trifft. Und das ist derzeit nicht ernsthaft zu erwarten.

Bericht Seite 26